



Jahresbericht

der

Sektion Berlin

des

D. u. O. Alpenvereins

für

1924



**Jahresbericht**

der

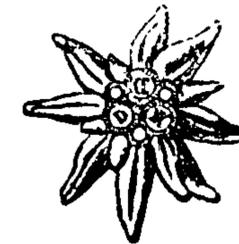
**Sektion Berlin**

des

**D. u. De. Alpenvereins**

für

**1924**

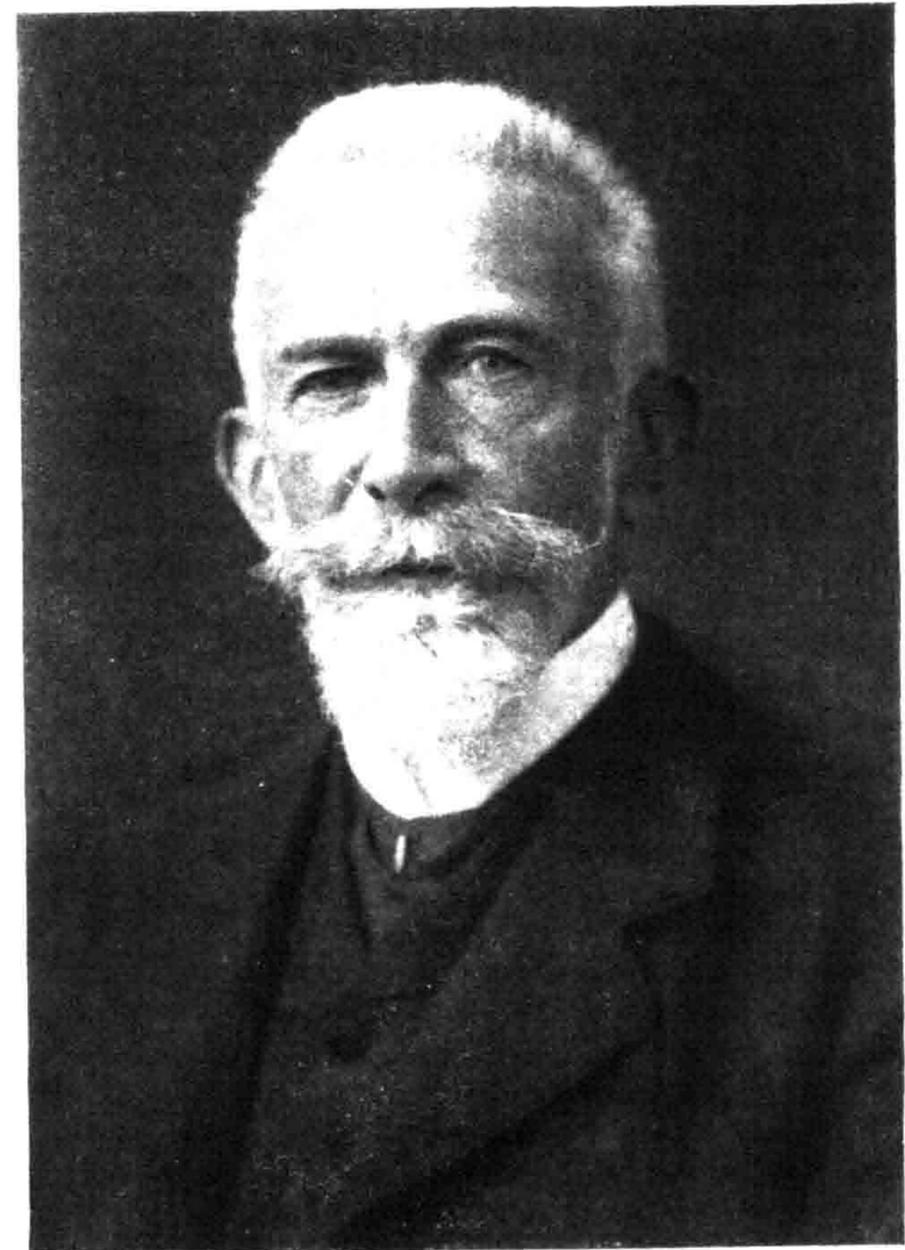


## Inhalt.

---

	Seite
1. Exzellenz Dr. Friedrich von Schulz-Hausmann † . . . . .	5
2. Vorstand . . . . .	7
3. Bericht des Vorsitzenden . . . . .	8
4. Jahresrechnung . . . . .	16
5. Hüttenbericht . . . . .	18
6. Führerwesen . . . . .	26
7. Bergfahrtenbericht . . . . .	27
8. Schneeschuhabteilung . . . . .	29

---



**Exzellenz Dr. Friedrich von Schulz-Hausmann**  
Wirklicher Geheimer Rat.

Vorsitzender der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. vom 13. 3. 08 bis 14. 3. 13.  
Geb. 10. 9. 1840, gest. 6. 3. 1925.

**Exzellenz Dr. Friedrich von Schulz-Hausmann**  
**Wirklicher Geheimer Rat †.**

In der Jahresversammlung am 13. März 1925 eröffnete der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, die Sitzung mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Herren!

Vor Eintritt in die Tagesordnung habe ich einer Ehrenpflicht zu genügen und Sie in Kenntnis zu setzen, daß am Abend des 6. März der ehemalige Vorsitzende der Sektion Berlin, Seine Exzellenz, der Wirkliche Geheimer Rat, Dr. Friedrich von Schulz-Hausmann, im 85. Lebensjahr gestorben ist. Es ist eine eigene Fügung, daß ich die heutige Versammlung, die einen bedeutsamen Abschnitt in der Geschichte der Sektion darstellen wird, durch einen Rückblick auf glückliche Zeiten einzuleiten die Aufgabe habe; denn glückliche Zeiten eines knospenden, aufblühenden und reifenden Alpinismus werden durch die Jahreszahlen umschrieben, die Schulz-Hausmanns Touristik kennzeichnen, werden aufgerollt, wenn ich seiner Mitgliedschaft von 1884 bis zum Rücktritt von seinem Amte als Vorsitzender 1913 gedenke. Demgegenüber den Wunsch voranzustellen, daß die heutigen Entscheidungen, wie auch die Würfel fallen, dazu führen mögen, die Sektion Berlin und ihre Mitglieder recht bald wieder glückliche Zeiten ungestörter reiner alpiner Tätigkeit schauen zu lassen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Einen unserer Besten haben wir am Dienstag zur letzten Ruhe gebettet, den Senior, nicht nur an Lebensjahren, sondern auch den unter uns, dessen bergsteigerische Tätigkeit am weitesten in die Vergangenheit zurückreicht und den längsten Zeitraum umspannt. Die Cima di Jazzi betrat er als Student schon im Jahre 1859 und im Jahre 1913 stand er zum letzten Male

auf dem Diz Longuard. Die lange Zwischenzeit von 54 Jahren wurde fast in jedem Jahre zu Bergfahrten benützt. Nur einige Gipfel seien genannt: 1864 Similaun, 1869 Diz Bernina, 1875 Palù und Zupò, 1883 Ortler, 1885 Monte Rosa, 1887 Montblanc. 1899 trat er vom Groß Glockner aus mit Peter Dangel jene vierwöchige Bergfahrt an, über die er 1890 in der Sektion berichtete — die älteren Mitglieder werden sich ihrer erinnern — und die mit dem Monte della Disgrazia und dem Diz Roség ihren Abschluß fand. 1891 bestieg er den Jungfraugipfel. Was diese alpinen Taten bedeuteten, kann nur der ermessen, der den Stand der damaligen Juristik kennt.

Sein Lieblingsaufenthalt war Pontresina, von wo er den Languard häufig besuchte. Früh um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr hinauf und zum ersten Frühstück wieder zurück, das war seine Freude. Schulz stieg sehr schnell — dazu befähigte ihn die schlankte Gestalt; er war ausdauernd und vorsichtig. Was Schulz-Hausmann der Sektion verdankte, vergalt er ihr in reichem Maße durch seine ehrenamtliche Betätigung.

11 Jahre gehörte Schulz dem Vorstande an, zuerst als Beisitzer, dann als erster und schließlich als zweiter Stellvertreter. Als solcher wies er auf den jungen Geheimen Postrat Dr. Schönow hin, als es galt, für Schulz einen Ersatzmann zu finden. Als nun Dr. Schönow Staatsminister wurde, übernahm er den Vorsitz, von 1908 bis 1913. Unter ihm wurde der letzte große Erweiterungsbau der Berliner Hütte ausgeführt. von Schulz-Hausmann waltete seines Amtes mit überlegener Ruhe und Sachlichkeit, größter Sorgfalt und stets entgegenkommender Freundlichkeit. Als die ersten Anzeichen des Alters sich bei ihm bemerkbar machten, zog er sich zurück und empfahl Holz als seinen Nachfolger. Mir war es vergönnt, mehrere Jahre mit ihm zusammenzuarbeiten; ich war stolz auf sein Lob, wir verehrten ihn, er war uns ein Vorbild. Die Sektion wird sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung bewahren.

## 2. Vorstand.

Der Vorstand der Sektion besteht nach dem Beschlusse der Jahresversammlung vom 13. März 1925 aus folgenden Mitgliedern:

1. Dr. Hauptner, Kommerzienrat, Vorsitzender,
2. Berdenhoff, Kaufmann, erster Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Dr. Bröckelmann, Chemiker, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden,
4. Dr. Christoph, Reichstagsstenograph, Schriftführer,
5. Brugger, Direktor, Stellvertreter des Schriftführers,
6. Meinhold, Bankdirektor, Schachmeister,
7. Dr. Braak, Oberbibliothekar, Verwalter der Sammlungen,
8. Grün, Zivilingenieur, Hüttenwart,
9. Erler, Major, Hüttenwart,
10. Röhn, Regierungsbaumeister, Hüttenwart.

### Beiräte.

1. Krüner, Lehrer,
2. Cappé, Prokurist,
3. Lohmüller, Regierungsrat, Oberstleutnant a. D.,
4. Berndt, Kammergerichtsrat,
5. Koffka, Kammergerichtsrat,
6. Dr. Endell, Professor.

Außerdem gehört der Ehrenvorsitzende, Staatsminister Dr. R. v. Schönow, nach § 10 der Satzung ständig dem Vorstand an.

### 3. Bericht des Vorsitzenden.

Erstattet in der Jahresversammlung am 13. März 1925

Das 55. Geschäftsjahr der Sektion Berlin darf als ein Jahr der Gefundung bezeichnet werden, nachdem zehn Jahre hindurch Krieg, Umsturz und Inflation das Vereinsleben aus den ruhigen Bahnen alpiner Betätigung in den Bergen und daheim gedrängt hatten. Auch im Berichtsjahre haben wir den Tod in den Bergen von zwei Mitgliedern zu beklagen; Dr. Walther Fischer und Kaufmann Walther Wegener sind beim Schneeschuhlauf einer Lawine im Dektal zum Opfer gefallen. Wir beklagen ferner den Tod unseres langjährigen Schachmeisters Emil Mahle sowie unseres ältesten Mitgliedes, Professor Dr. Albert Thierfelder, der im Jahre 1873 in die Sektion eintrat. Durch den Tod verloren wir ferner folgende Mitglieder:

Kursmüller Felix Bamberger (03), Direktor Wilhelm Bauermeister (17), Kapellmeister Dr. Carl Best (21), Kaufmann Carlo Bolzani (12), Präsidialmitglied des Deutschen Handeltages Dr. Otto Brandt (23), Stadtamtmann Rudolf Buchholz (00), Kaufmann Hermann Buhlmann (02), Kaufmann Max Christoffer (12), Justizrat Isidor Cohn (91), Kaufmann Robert Damerow (08), Kaufmann Max Diekel (21), Justizrat Leopold Dorn (88), Bankier Eugen Ellon (98), Sanitätsrat Dr. Carl Feustell (99), Chemiker Dr. Walther Fischer (24), Sanitätsrat Dr. Robert Flatow (95), Rentner Adalbert Friedrich (96), Kaufmann Ernst Gerber (04), Kaufmann Edmund Jacoby (02), Geh. Hofkammerrat Dr. Wilhelm Jaeger (00), Bankier Emil de Jonge (94), Dr. Werner Kaempf (09), Kaufmann Ewald Krull (22), Rechnungsrat Emil Mahle (98), Zimmermeister Theodor Möbus (97), Professor Karl Osterwald (93), Patentanwalt Eduard Peik (01), Ingenieur Oskar von Perlestein (23), Rentner Hugo Perrin (02), Fabrikant Felix Prausniker (10), Bankier Louis Rothschild (95), Sanitätsrat Dr. Siegfried Sachs (08), Rittergutsbesitzer August Salomon (04), Präsident des Eisenbahn-Zentralamts Richard Sarre (93), Kaufmann Carl Schellack (05), Bankbeamter Kurt Schellbach (21), Handels-

gerichtsrat Carl Schulke (04), Fabrikant Carl Schwabe (02), Sanitätsrat Dr. Franz Sklarek (06), Geh. Hofkammer- und Baurat Alfred Temor (94), Professor Dr. Albert Thierfelder (73), Kommerzienrat Arthur Victorius (98), Fabrikbesitzer Dr. Otto Volz (96), Bankbeamter Walther Wegener (23), Justizrat Adolf Wenkel (06), Kaufmann Emil Wolff (13) im Ganzen 46. Wir werden den von uns Geschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Abmeldungen betragen 211, mithin schieden insgesamt 257 aus. Neu aufgenommen wurden 221 gegenüber 481 im Vorjahr. Die vorjährige Mitgliederzahl von 3560 vermindert sich dadurch auf 3524.

Die Zahl der Jubilare, denen das Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion überreicht werden wird, beträgt 38. Unter ihnen befindet sich auch unser Vorstandsmitglied Richard Cappé. Es sind folgende Jubilare auszuzeichnen:

Professor Dr. Max Belowsky, Justizrat Dr. Gerhard Bollert, Syndikus Otto Boffelmann, Fabrikdirektor Alfred Braeuninger, Oberingenieur Franz Brzezina, Sanitätsrat Dr. Oskar Burkhart, Bankdirektor Ernst Butzut, Prokurist Richard Cappé, Professor Dr. Alfred Doren, Bankkassierer Friß Ermel, Stadtschulrat a. D. Dr. Hermann Fischer, Dr. Ernst Flörshheim, Professor Hubert Freund, Sanitätsrat Dr. Ludwig Grunwald, Justizrat Eugen Sumpert, Pastor Dr. Carl Habicht, Kaufmann Max Hahn, Kaufmann Georg Hempel, Kaufmann Adolf Kahk, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Georg Kauk, Sanitätsrat Dr. Georg Laehr, Prof. Heinrich Lassen, Bankier Franz Meher, Kaufmann Hugo Naundorff, Kaufmann Rudolph Osten, Justizrat Dr. Eugen Sander, Amtsrichter Dr. Paul Sauerlandt, Bankier Dr. Paul Schlesinger-Trier, Kaufmann Carl Schmidt, Bankdirektor Dr. Conrad Schönfeld, Bankbeamter Paul Singer, Kaufmann Julius Stahn, Medizinalrat Dr. Robert Stoermer, Professor Dr. Paul Straßmann, Fabrikbesitzer Friß Werner, Fabrikbesitzer Georg Wigantow, Architekt Edmund Winkler, Kommerzienrat Alfred Zielenziger.

Allen Jubilaren gelten die wärmsten Glückwünsche der Sektion und des Vorstandes. Möge der silberne Edelweißstern ihnen zum heilbringenden Amulett werden.

Die Wahl des Vorstandes in der Jahresversammlung 1924 ergab die Wiederwahl des gesamten Vorstandes, in den jedoch der Tod unseres Schachmeisters Mahe am 5. Juni eine Lücke riß. Mahe hat 20 Jahre hindurch dem Vorstande angehört; er war zweiter Hüttenwart und später Schachmeister. Seine Verdienste sind in der Oktober-Nummer der Mitteilungen gewürdigt worden; dem treuen Mitarbeiter sei auch an dieser Stelle nochmals Dank gewidmet.

Das Sektionsleben hat sich nicht nur in der Frische des Vorjahres erhalten, sondern sogar gesteigert. Alle Veranstaltungen, die ordentlichen Sitzungen, die Sprechabende, die Sitzungen der Schneeschuhabteilung sowie der hochtouristischen Vereinigung waren immer lebhaft besucht. Hatte doch unser Vortragsreferent für Darbietungen erlesener Art gesorgt. In den großen Sitzungen wurden von folgenden Sektionsmitgliedern Lichtbildervorträge gehalten:

Professor Dr. Penck: „Berg-, Fluß- und Seefahrten in Finnland“, Direktor Michell: „Vom Bodensee zur Adria“  
Dr. Georg J. Meher: „Erinnerungen an Sulden. 1. Die Rakete. 2. Ein Korb vom Ortler. 3. Angelus und Bertainspitze“, Dr. Georg Christoph: „Führerlose Bergfahrten im Wilden Kaiser“. Als Gäste erfreuten uns durch Vorträge: Ingenieur Friedrich, (Sektion Hohenzollern): „Der Schneeschuh und seine Freuden“, Professor Dr. von Klebelsberg (Sektion Innsbruck): „Bau und Bild der Südtiroler Dolomiten“, Professor Dr. Oskar Erich Meher (Sektion Breslau): „Das Erlebnis des Hochgebirges und seine literarische Darstellung“, Marinebaurat Paech (Sektion Hamburg): „Hochalpine Schifahrten im Ötztaler Gletschergebiet“, Frau Roll-Hafencler (Sektion Frankfurt a. M.): „Überschreitung von Matterhorn und Dent d'Hérens“.

Diesen Vollversammlungen schlossen sich an: 9 Sprechabende, 9 Sitzungen der hochtouristischen Vereinigung und 8 Sitzungen der Schneeschuhabteilung, Während letztere von Herrn Krünert vortrefflich geleitet wurden, war der Veranstalter der Sprechabende und der hochtouristischen Sitzungen Herr Major

Erler, der sich aufs Neue besondere Verdienste um die alpine Betätigung in den Sektionsversammlungen und im intimen Kreise erworben hat. Die Vielseitigkeit des Stoffes in den Vorträgen und Aussprachen verdient besondere Erwähnung; die intimen Abende boten die Möglichkeit Anschluß an Fahrten-genossen zu finden.

#### Die Vorträge in den Sprechabenden.

Sanitätsrat Dr. Samter: „Von Oberbayern durch die Schweiz nach Venedig“, Major Erler: Aus Mummery's „My climbs in the Alps and in the Caucasus“ und Guido Rey's „Alpinismo acrobatico“, Major Erler: „Winterfrische in Obergurgl“, R. Krünert: „Klettertechnik und Seilgebrauch“, Dr. W. Martin: „Über Eistechnik“, Hans Jacobsohn: „Aus Silvretta und Schweiz“, Dr. Friß Löwe: „Zessiner Mugel und Ötztaler Ferner“, Major Erler: „Allerlei aus der Literatur der letzten Monate“.

Vier dieser Vorträge waren von Lichtbildern begleitet.

#### Die Vorträge in der Hochtouristischen Vereinigung.

Vorträge wurden gehalten von Kurt Gerschner: „Schifahrten 1924 im Allgäu“, Dr. Georg Meher: „Lavinia“, Regierungsrat Lohmüller: „Über Lawinen, eigene Erlebnisse“, M. Michelson: „Kletterfahrten in den Dolomiten“, Dr. Hans Kaufmann: „Aus dem Pabstbuch: Scritti alpinistici“, Dr. Mike: „Aus Silvretta und Allgäu“, Major Erler: „Referat über „Ratgeber für Bergsteiger“ (Sektion Uto) und „Bergsteigen“ von Enzensberger, Dr. Gerh. Wolff: „Aus den Lechtalern“.

Sieben dieser Vorträge waren von Lichtbildern begleitet.

#### Die Vorträge der Schneeschuh-Abteilung.

Es wurden folgende Vorträge gehalten: Professor Ebell: „Schihochturen in den Alpen“, Regierungsrat Lohmüller: „Lawinen (Selbsterlebtes)“, Dr. Walter Mike: „Zwei Schiparadiese“, Hans Jacobsohn: „Schituren im Allgäu“, Dr. Steenaerts: „Schituren im Wallis“.

Alle Vorträge waren von Lichtbildern begleitet.

Turistische Übungsfahrten in die Sächsische Schweiz zu Ostern und Pfingsten wurden von unsern Vorstandsmitgliedern Dr. Bröckelmann und Krünert sowie von der hochturistischen Vereinigung veranstaltet und erfolgreich durchgeführt. Eine Herrenführertour unternahm Dr. Bröckelmann in die Hohen Tauern.

Die von den Mitgliedern Dr. Schmalbruch und Direktor Buthut so sorgsam geleitete Wandergruppe unternahm folgende 5 Ausflüge in die Mark, wobei jedesmal die üblichen Kilometer Wanderstrecke zurückgelegt wurden: Am 26. Januar Wanderung nach Hermsdorf, Frohnau, Schulzendorf und Tegel, 57 Teilnehmer, 20 km; am 11. Mai nach Fürstenberg in Mecklenburg, 66 Teilnehmer, 27 km; am 25. Mai nach Wiesenburg in der Mark, 68 Teilnehmer, 26 $\frac{1}{2}$  km; am 15. Juni durch den Gamengrund, 40 Teilnehmer, 27 km; am 12. Oktober Wanderung zur Märkischen Schweiz auf neuen Wegen, 62 Teilnehmer, 21 km.

Schließlich verdient die Gesellige Gruppe als die Sondervereinigung erwähnt zu werden, in der der Jugend Gelegenheit geboten ist, sich den alpinen Tanzfreuden hinzugeben; unter der Leitung des Vorstandsmitgliedes Capps sind die Festveranstaltungen zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Um die Pflege des alpinen Tanzes hat sich in der Schuhplattl- und Sangesgruppe unser altes Mitglied Maler Lindelmann verdient gemacht. Das Bestehen beider Sondergruppen nebeneinander spricht für den allseitigen Wunsch der Jugend, in der Sektion sich zur Geselligkeit zusammenfinden zu können. Das ist ein Begehren, das wohl in allen Sektionen, ja bei den ganz hochturistisch eingestellten Münchener Sektionen, eine selbstverständliche Zugabe ist. Wenn an dem Bestehen solcher dem Frohsinn dienenden Sondergruppen abfällige Kritik geübt wird, so beweist dies, daß auch im Alpinismus oft eine starke Dosis Griesgram stecken kann.

In den Verwaltungsarbeiten war im Berichtsjahr eine unge störte Abwicklung der Geschäfte zu verzeichnen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Vorstandsmitglieder wurde die vielseitige Arbeit immer rechtzeitig erledigt. Die Kassenverhältnisse sind durchaus gesund; trotz des geringen Jahresbeitrages konnte

im Berichtsjahr mit einem Barbestand von 20508 M. die Jahresrechnung abgeschlossen werden gegenüber dem Bestand am 1. 1. 24 von 2164 M.

Ueber unsere Hütten, die sich in gutem Zustand befinden und sich eines lebhaften Besuches erfreuen, wird sich unser Hüttenwart Ingenieur Grün verbreiten. Ihm gebührt für die mühevoll e Verwaltung besonderer Dank.

Unsere günstigen Kassenverhältnisse gestatteten uns, für die Bibliothek wieder mit Neuanschaffungen zu beginnen; auch hier ist wieder völlige Ordnung eingelehrt und die Betätigung des Verwalters der Bücherei, Oberbibliothekar Dr. Braak, hat den langersehnten neuen Katalog um ein bedeutendes gefördert.

Eine besondere Freude bereitet es mir, die glückliche Entwicklung unserer Sektionsmitteilungen zu erwähnen, die am Schlusse des Berichtsjahres auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückschauen konnten. Der Inhalt der Mitteilungen ist auch im Berichtsjahre bedeutend vermehrt worden, ebenso ist die Benutzung für geschäftliche Anzeigen gestiegen, für den Fachmann ein Beweis, daß die Mitteilungen gelesen werden. 14 Jahre sind es heuer, daß ich die Schriftleitung der Mitteilungen in Händen habe. Nach unserm Begründer der Sektion, Professor Scholz, der 21 Jahre lang Vorsitzender war, habe ich am längsten in einem und demselben Vorstandsamt der Sektion Berlin mit regelmäßigem Arbeitspensum gewirkt.

Humor und Gemütlichkeit waren die Stimmungen, die unserm Blättchen von jeher innewohnten, und die gewahrt zu haben, mir zur Genugtuung gereicht. Nur in der letzten Nummer des 25. Jahrgangs, im Bericht über die denkwürdige Novemberfeier, hörte die Gemütlichkeit auf, das sagten die, die ihn schrieben und viele, die ihn lasen, und damit, meine Herren, bin ich auf den Punkt gekommen, der uns heute vor Allem bewegt, der die Mitglieder der Sektion in einer bisher nicht gewohnten Fülle vereinigt hat. Meine Herren, wollen wir uns Vorwürfe machen, daß es zu Auseinandersetzungen innerhalb der Sektion kam? Wollen wir die Ursache des Zusammenstoßes auf's Neue durchhecheln? Wollen wir nach dem Schuldigen suchen? Nein, meine Herren, nichts von dem! Wir wollen vor Allem das Eine feststellen, daß unsere Väter sich und wir uns 55 Jahre hindurch gut vertragen haben. Darin liegt meines Erachtens eine Gewähr, daß auch in der Folge ein Weg ge-

funden werden kann, auf dem unsere Mitglieder verschiedener Stammesart friedlich nebeneinander gehen können. Es mag sonderbar klingen, aber es ist die Wahrheit: seien wir froh, daß endlich eine Auseinandersetzung dem bisherigen Zustande ein Ende macht. Meine Herren, obgleich kein äußerer Anlaß vorhanden war, hatte ich mich für verpflichtet gehalten, im Jahresbericht 1923, also bei der ersten offiziellen Gelegenheit mich als Vorsitzender über die Lage der Sektion zu äußern, auf die Gefahr, in der die Sektion sich befindet, hinzuweisen. Selbstverständlich in einer dem Ton unserer Sektion entsprechenden Form. Ich sprach von der Gefahr des Arierparagraphen in den Berliner Schwestersektionen und von der Rückwirkung der auf Schlagworte gestützten Werbetätigkeit auf die Sektion Berlin, d. h. von der Gefahr, daß die Sektion Berlin in absehbarer Zeit zu einer jüdischen Sektion werden muß. Im nächsten Satz habe ich wiederum in umschreibender Form auf das Mittel hingewiesen, durch einen Hinweis auf die Leistungen der Sektion Berlin mehr nichtjüdische Mitglieder heranzuziehen. Und diese Hinweise machte ich in unmittelbarer Verbindung mit der Erklärung, daß der Vorstand jeden Antisemitismus ablehnt. Genau so wie vor einem Jahr denkt der Vorstand auch heute. Was ich vor einem Jahre eben nur angedeutet habe, ist heute zur unmittelbaren nicht mehr abzustreitenden Gefahr geworden. Der Ausgang des Donaulandstreites, in dem die Sektion Berlin in konsequenter Haltung für das, was sie für Recht hielt, gekämpft und gegen den Ausschluß der Sektion Donauland gestimmt hat, zwingt den Vorstand der Stimmung im Gesamtverein Rechnung zu tragen und das Zahlenverhältnis der jüdischen und nichtjüdischen Mitglieder zu einem normalen zu gestalten. Das ist kein Antisemitismus, das ist eine vereinspolitische Maßnahme, die auch von den einsichtigen jüdischen Mitgliedern rückhaltlos anerkannt worden ist. Dies in meinem Geschäftsbericht zu erwähnen, war meine Pflicht, denn die Verhandlungen hierüber zwischen einer größeren Zahl angesehener jüdischer Sektionsmitglieder und dem Vorstande bildeten einen wesentlichen Teil der Arbeitsaufgaben in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres.

Vor einem Jahre schloß ich meinen Geschäftsbericht mit folgenden Worten: „Mögen der Sektion Berlin in der Folge Männer beschieden sein, die im Geiste ihrer früheren Führer

mit hellem Auge für die Erfordernisse der Gegenwart ihre Geschicke lenken und ihr die hochgeachtete Stellung im Gesamtverein zu erhalten vermögen, die sie bis heute eingenommen hat.“

Meine Herren! Die Erfordernisse der Gegenwart liegen für die Sektion Berlin nach Erledigung der Donaulandfrage offen vor jedem Auge, das sehen will. Diese Erfordernisse heißen: „Regelung der Mitgliederverhältnisse.“ Damit dürfen weder politische, noch konfessionelle, noch Rassenfragen in die Sektion getragen werden. Nur wenn diese beiden Erfordernisse durch eine gerechte Führung erfüllt werden, darf auf Erhalt der Stellung der Sektion im Gesamtverein gerechnet werden, darf die Sektion Berlin hoffen auf ein Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Rudolf Hauptner  
Vorsitzender.

---

## 4. Jahres- Rechnung am 31. De- zember 1924

	RM.	Pf.	RM.	Pf.
Bestand am 31. Dezember 1923			2 164	59
<b>Einnahmen:</b>				
a) laufende:				
Eintrittsgelder . . . . .	1 429	—		
Beiträge . . . . .	21 735	95		
Zinsen . . . . .	528	32		
Hüttenerträge . . . . .	5 741	20		
Hüttenbetrieb . . . . .	1 589	08		
Pacht . . . . .	88	95	31 112	50
b) besondere:				
Geschenke und Sammlungen . . . . .	218	30		
Festkonto . . . . .	1 650	82		
Anzeigen . . . . .	2 464	40		
Ueberschuß beim An- und Verkauf von Wertpapieren . . . . .	169	22		
Kursdifferenz auf Kronen und Gulden	57	20		
Entschädigung des Reichs für im verlorenen Gebiet gelegene Hütten . . . . .	1 060	—	5 619	94
				38 897
				08

Einnahmen (a und b) . . . . . RM. 36 732,44  
 Ausgaben (a und b) . . . . . „ 18 388,43  
 Ueberschuß in 1924 . . . . . RM. 18 344,01

Berlin, den 25. Februar 1925.

C. Meinhold, Schatzmeister.

	RM.	Pf.	RM.	Pf.	RM.	Pf.
<b>Ausgaben:</b>						
a) laufende:						
Vereinsbeiträge						
an den Hauptauschuß . . . . .	3 572	—				
an andere Vereine . . . . .	147	—	3 719	—		
Bürounkosten						
Gehälter . . . . .	2 700	—				
Miete . . . . .	575	42				
Beleuchtung, Reinigung, Heizung und Versicherungen . . . . .	823	71				
Büromaterial . . . . .	516	88				
Porto und Fernsprecher . . . . .	1 098	97	5 714	98		
Monatliche Mitteilungen und Jahresberichte 1923 . . . . .					3 191	80
Saalmiete und Vorträge . . . . .					192	—
Hüttenverwaltung . . . . .					1 598	99
Feuerversicherung . . . . .					882	75
Steuern . . . . .					90	98
Wegebau . . . . .					118	36
Verschiedenes . . . . .					47	44
						15 556
						30
b) besondere:						
Bücherei . . . . .					254	54
Hüttenreparaturen . . . . .					2 577	59
						2 832
						13
<b>Bestand am 31. Dez. 1924:</b>						
Guthaben bei Banken . . . . .					3 226	85
Guthaben auf Postscheckkonto . . . . .					293	27
Bürokasse . . . . .					43	77
Eigene Wertpapiere . . . . .					12 477	51
Guthaben beim Hüttenwirt . . . . .					663	50
Deutsche Reichsschatzanweisungen E. . . . .					450	—
Darlehn an die Gesellige Gruppe . . . . .					1 861	70
Vorauszahlung an den Hauptauschuß für Anfang 1925 gelieferte Zeitschriften . . . . .					2 000	—
						21 016
						60
abzüglich:						
für 1925 eingegangene Beiträge . . . . .					493	—
Sammlung für die Gaudeamus Hütte . . . . .					15	—
						20 508
						60
				38 897		08

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 25. Februar 1925.

Dietrich Michelly

Sübner

Noack

## 5. Hüttenbericht.

### Berliner Hütte (2057 m Seehöhe.)

Eröffnung der Hütte am 16. Juni, Schluß am 15. September.

Die schönen Sommertage im Juni bewogen mich, dem Wunsche unseres Hüttenwirtes, die Berliner Hütte bereits von Mitte Juni ab zu bewirtschaften, zuzustimmen. Die Eröffnung fand am 16. Juni statt. Der turistische Besuch der Hütte im Juni war typisch für die durch das Ausreiseverbot der deutschen Regierung geschaffene Lage im Tiroler Fremdenverkehr. Nur österreichische Touristen kamen zur Hütte; 2 bis 4 tägliche Uebernachtungen im Anfang, Höchstzahl 18 an einem Tage, waren zu verzeichnen. Die Gesamteinnahme für Uebernachtungen im Monat Juni betrug 1 615 000.— Kr. = 110.— Mk. Bei solchen Einnahmen war an eine Deckung der täglichen Betriebsunkosten in ungefährer Höhe von 250 000.— Kr. nicht zu denken. Glücklicherweise trat bald eine günstige Wendung durch die Aufhebung der deutschen Ausreisesteuer ein. Von Mitte Juli zogen deutsche Touristen in großer Anzahl zu ihren lang ersehnten Tiroler Bergen und blieben, begünstigt durch die infolge der Mark-Stabilisierung für Deutsche günstig gewordenen Lebensverhältnisse, so lange in Tirol, wie Jedem nur möglich war. Selbst das schlechte Augustwetter hat auf den Besuch der Hütte wenig Einfluß ausgeübt. An schönen Tagen war der Besuch so stark, daß vielen keine Lagerstätte angewiesen werden konnte. Mit Zuhilfenahme des neu eingerichteten Winterhauses können 130 Besucher in Betten und auf Matratzen untergebracht werden. Mehrmals haben 200 bis 250 Besucher Unterkunft begehrt. Schwer ist es der Kassiererin geworden, bei solchem Andrang die Wünsche der Besucher zu erfüllen und doch dabei einen geordneten Betrieb zu wahren. Auf improvisierten Matratzen und Heulagern, aber auch auf Bänken und Tischen in den Speisefälen mußten die Ueberzähligen nächtigen. Dieser Ueberflutung der Hütte würde vorgebeugt werden können, wenn wieder eine Telefonleitung nach Mayrhofen vorhanden wäre. Alle Bemühungen, die Neuanlage einer solchen zu erreichen, scheiterten an den geldlich unerfüllbaren Bedingungen der Innsbrucker Post- und Telegraphendirektion. Meine diesjährigen Bemühungen schienen zunächst Aussicht, auf Erfolg zu haben. Die Ausführung der Leitungsarbeiten sollte von einer alpinen Militärtruppe als Uebungsarbeit übernommen werden, wobei für die Sektion die Tragung der Arbeitslöhne fortfielen. Dagegen hat die Gewerkschaft der österreichischen Telegraphenarbeiter opponiert und leider mit Erfolg. Im Uebrigen ist vom Wiener Postministerium bis jetzt, trotz des Dringlichkeitshinweises unserer Sektion, also 6 Monate nach den ersten von mir geführten Verhandlungen, noch keine Ausführungsgenehmigung für die Anlage erfolgt und wird daher voraussichtlich die Berliner Hütte auch in diesem Sommer ohne Telefonanschluß bleiben.

Wie im Vorjahr, haben wir auch in diesem Jahr die Uebernachtungspreise denen der österreichischen hüttenbesitzenden Sektionen gleichgestellt. Sie betragen:

Für Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins	
Tageseintritt	1 000.— Kr.
Für Matratzenlager	4 000.— „
Bettpreis in einbettigem Zimmer	15 000.— „
„ „ „ mehrbettigem Zimmer	14 000.— „
Für Nichtmitglieder	
Tageseintritt	3 000.— „
Für Matratzenlager	12 000.— „
Bettpreis in einbettigem Zimmer	30 000.— „
„ „ „ mehrbettigem Zimmer	29 000.— „

Alle Hütten der turistischen Vereine in Tirol waren von der Zahlung der Prämiensteuer befreit, sie wurde nur auf unserer Berliner Hütte erhoben. Die Verhandlungen mit dem Tiroler Fremdenverkehrsamt um Erlaß der Steuer scheiterten, da es sich der Auffassung der Zillertaler Gastwirte, der Betrieb der Berliner Hütte gehe weit über den einer Unterkunftshütte hinaus, angeschlossen. Um der täglichen zeitraubenden Meldungen an die Gemeinde Mayrhofen enthoben zu sein, pauschalierten wir eine Gesamtabgabe von 3 Millionen Kronen.

Die Gesamtanzahl der eingeschriebenen Besucher betrug 5350. Davon übernachteten

3256	1	Nacht
1246	2	Nächte
354	3	„
228	4	„
103	5	„
53	6	„
47	8	„
42	10	„
12	11	„
17	12	„
1	14	„

zus. 5359 Uebernachtungen.

Von den Nachtgästen waren

Mitglieder deutscher Sektionen	1937
„ österreich. „	1623
„ tschechoslow. „	90
„ d. Alpenv. Warnsdorf	6
„ Südtiroler Sektionen	19
zus. 3675	

darunter 347 Mitglieder der Sektion Berlin (einschl. Ehefrauen).

In Wirklichkeit war der Besuch der Hütte, wie schon angeführt, ein höherer. Bei Ueberfüllungen konnten die nicht eingeschriebenen Gäste nicht gezählt werden.

Den stärksten Nachtbesuch hatte die Hütte

Im Juni	18.	19.			
	18	15			Personen
Im Juli	9.	15.	16.	22.	29.
	61	116	132	107	120
					Personen
Im August	5.	10.	14.	22.	
	123	124	130	120	Personen
Im Sept.	2.	3.	6.	8.	9.
	41	44	50	59	52
					Personen

Der Schluß der Hütte erfolgte am 15. September.

An Bergbesteigungen wurden nach den Eintragungen im Hüttenbuch ausgeführt:

Schwarzenstein . . . . .	57	Personen
Berliner Spitze . . . . .	1	„
Kofruckspitze . . . . .	5	„
Turnerkamp . . . . .	4	„
Mösele . . . . .	5	„
Furtschagelspitze . . . . .	2	„
Schönbichlerhorn . . . . .	43	„
Talgenköpfe . . . . .	2	„
Gr. Greiner . . . . .	3	„
Ochsner . . . . .	7	„
Rotkopf . . . . .	4	„
Feldkopf . . . . .	27	„
Al. Mörchner . . . . .	6	„
Mörchenschneid . . . . .	5	„
Gr. Mörchner . . . . .	15	„

Schlechtes Wetter und häufiger Neuschneefall waren der Grund für die geringe Zahl der ausgeführten Besteigungen.

Die Einweihung des Denkmals für die gefallenen Sektionsmitglieder mußte leider infolge der beim Sektions-Geschäftsschluß im Juni noch nicht aufgehobenen Ausreisesteuer nochmals verschoben werden. Sie wird nun bestimmt im Sommer 1925 stattfinden.

Bauliche Reparaturen waren in größerem Maßstabe erforderlich und kommen auch für die nächsten Jahre weiter in Betracht. Besonders sind die Schindeldächer erneuerungsbedürftig. Erfahrungsgemäß hält Schindeldeckung ungefähr 20 Jahre. Diese Zeit ist jetzt für die Dächer der Berliner Hütte vorüber. In diesem Jahre ist bereits ein Teil des Speisesaaldaches im neuen Logierhaus, die Ostseite des Führerhausdaches und teilweise das Rüchendach neu eingedeckt worden. Im Sommer 1925 muß das Dach des alten Logierhauses neugedeckt werden. Die erforderlichen Schindeln habe ich bereits herstellen lassen. (30 000 Stück). Das im vorigen Jahr eingerichtete Winterhaus wurde, da das alte Dach nicht dicht hielt, mit Dachpappe belegt und neu eingedeckt. Die hintere Außenmauer, die an der Berglehne steht,

ist neu mit Zementmörtel beworfen und eine obere Entwässerung zur Ableitung des Tageswassers angelegt worden. Am Stauweiher wurden auch bauliche Nacharbeiten vorgenommen. Die Anlage selbst hat sich bestens bewährt und es ist zum Betrieb des elektrischen Werkes das erforderliche Betriebswasser immer vorhanden, also der Tag- und Nachtbetrieb ein ganz geregelter und sicherer.

Das Winterhaus wurde im Winter mehrmals besucht und auch bei der Sommerbewirtschaftung oft belegt, vornehmlich von Jugendwandergruppen und auch einmal von einer Bergsteigergruppe der Sektion Austria. Bei Ueberfüllung der Hütte leistete es wertvolle Aushilfe.

Für die Küche ist ein neuer Kochherd in Auftrag gegeben worden; der jetzige ist nicht mehr reparaturfähig und für den großen Betrieb auch zu klein. Die Kosten der Anschaffung des neuen Herdes mit 2 Feuerungen und 4 Bratöfen, Wärmeschrank sowie Wasserschiff werden ca. 40 Millionen Kronen betragen, wozu noch bedeutende Transportkosten und bauliche Arbeiten treten.

Wenn es in den letzten Jahren auch der Hüttenverwaltung gelungen ist, die Erhaltungskosten der Hütten aus ihren Einnahmen zu bestreiten, wobei berücksichtigt werden muß, daß die Einnahmen der Berliner Hütte auch die Unkosten der anderen drei Hütten, da diese keine Ueberschüsse bringen, decken müssen, so wird das bei den in diesem und den nächsten Jahren notwendig werdenden großen Reparaturen nicht möglich sein. Hinzu kommen große Wegereparaturkosten und die Telefonanlage, sowie in absehbarer Zeit Ausgaben für Wäscheersatz. Bei allen diesen Ausgaben wird die Sektionskasse herangezogen werden müssen, da die Hüttenüberschüsse selbst nur die normalen Unterhaltungs- und Verwaltungskosten decken.

Am Hüttenweg und Berliner Weg sind notwendige Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Eine erforderliche, gründliche Ausbesserung des Hüttenweges soll in Gemeinschaft mit den anderen Weginteressenten im Frühjahr 1925 ausgeführt werden.

Die Schwarzensteinjagd ist nach Ablauf des alten Pachtvertrages erneut auf weitere drei Jahre dem Fürsten Auersperg zum jährlichen Pachtzins von 294 Goldkronen (1 G.-Kr. = 14 000.— P.-Kr.) verpachtet worden.

Die Gesamteinnahme des Berliner Hüttenbetriebes ergab den Betrag für Uebernachtung einschl. Tagesgebühren	88 136 000.—	Kr.
„ Pachtzahlungen	7 500 000.—	„
„ Postkartenverkauf usw.	26 923 500.—	„
	<hr/>	
	122 559 500.—	„

Die größeren Ausgaben betragen für		
Verpflegung u. Löhnung des Hüttenpersonals	25 800 000.—	Kr.
Wegereparaturen	900 000.—	„
Bauarbeiten	35 000 000.—	„
Postkartenankauf	6 603 000.—	„
Steuern	5 515 000.—	„
Seife und andere Waschmittel	1 110 000.—	„
	<hr/>	
	74 928 000.—	Kr.

Die Gesamtbewirtschaftung der Hütte hat auch in diesem Sommer stets die volle Zufriedenheit ihrer Besucher gefunden. Die Verpflegung durch den Hüttenwirt war nicht viel teurer als in Mayrhofen und stets gut sowie sehr reichlich. Auch die schnelle Bedienung, selbst bei großem Besuch, fand allgemein Anerkennung. Ich darf wohl aussprechen, daß unsere jungen Wirtspächter sich gut bewährt haben.

Wegen neuer Neuschneefälle vom 11. September an wurde die Hütte am 15. September geschlossen.

**Thermometrische Messungen und Witterungsaufzeichnungen bei der Berliner Hütte vom 1. 7. bis 14. 9. 1924.**

	1. Schönes Wetter, dabei prachtvolle Tage	2. Veränderlich, Nebel, bewölkt, leichter Regen	3. Regen, Regen u. Wind, Schneetreiben, Neuschnee
Juli = 31 Tage	7	16	8
August = 31 Tage	3	21	7
September = 14 Tage	4	8	2
<b>zusammen 76 Tage</b>	<b>14</b>	<b>45</b>	<b>17</b>

**Gewittertage:** 2., 5., 7., 16., 22. Juli. 4. August.

**Der stärkste Niederschlag erfolgte:**

Im Juli	am 27. mit 26,0 mm
„ August	„ 30. „ 24,6 mm
„ September	„ 12. „ 49,2 mm
„ „	„ 13. „ 26,4 mm

**Neuschnee gab es am 25., 29., 30 und 31. Juli.**

14., 19., 20., 21., 24., 27. und 28. August.

11., 12., 13., 14. September.

**Rein Niederschlag:**

Im Juli	an den Tagen	3., 4., 11., 12., 13., 14., 15., 20., 21.
„ August	„ „ „	2., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 16., 18., 22., 27., 29., 30., 31.
„ September	„ „ „	1., 6., 7., 8., 9., 10.

**Windrichtungen:**

Im Juli:	Im August:	Im September
8 Tage W	15 Tage SW	8 Tage SW
5 „ SW	3 „ S	3 „ O
3 „ S	1 „ O	3 „ NW
1 „ NO	3 „ NO	
7 „ N	9 „ NW	
7 „ NW		

**Das hundertteilige Thermometer zeigte im Tagesdurchschnitt:**

Den niedrigsten Stand:				
Monat	Tag	Morgens 7 Uhr	Mittags 2 Uhr	Abends 9 Uhr
Juli . . . . .	30.	3°	6°	7°
August . . . . .	29.	1°	9°	5°
September . . . . .	6.	2°	13°	8°

Den höchsten Stand:				
Monat	Tag	Morgens 7 Uhr	Mittags 2 Uhr	Abends 9 Uhr
Juli . . . . .	22.	15°	22°	14°
August . . . . .	7.	12°	21°	12°
September . . . . .	9.	10°	17°	12°

**Die Durchschnittstemperatur im Monat August war:**

Morgens 7 Uhr	Mittags 2 Uhr	Abends 9 Uhr
6.5°	13°	7.3°

**Feuchtigkeit in Gestalt von Regen, Schnee, Hagel und Nebel ist nach den bei der Hütte vorgenommenen Messungen niedergegangen:**

In den 31 Tagen des Juli	170.00 mm
„ „ 31 „ „ August	295.20 mm
„ „ 14 „ „ September	115.20 mm
<b>In 76 Tagen</b>	<b>580.40 mm</b>

**Jurtschagelhaus (2 337 m Seehöhe).**

Eröffnung am 26. Juni, Schluß am 25. September.

Nach erfolgter Reparatur des Hüttenweges durch den Bewirtschafter der Hütte bezog er sie am 26. Juni. Anfänglich war der Besuch sehr spärlich, erst von Mitte Juli an wurde er lebhafter, an einigen schönen Tagen war das Haus sogar überfüllt. Einschließlich der Tagesgäste (382) besuchten im Laufe des Sommers 1 302 Personen die Hütte. Davon übernachteten

787 Personen	1 Nacht
95 „	2 Nächte
28 „	3 „
8 „	4 „
1 „	5 „
1 „	6 „

**zusammen 1104 Uebernachtungen.**

Von den übernachtenden Personen waren:

461	Mitglieder deutscher Sektionen
287	„ österreich. „
10	„ tschechoslov. „
3	„ niederländ. „

zus. 761 Mitglieder, darunter 30 Mitglieder d. Sektion Berlin

Bergbesteigungen wurden von der Hütte ausgeführt:

Schönbichlerhorn	19
Furtschagelspitze	1
Mösele	23
Gr. Greiner	4
Hochfeiler	2
Turnerkamp	2

Die Uebernachtungsgebühren entsprachen denen der Berliner Hütte. Die Bewirtschaftung der Hütte war einfach aber stets gut.

Die Einnahmen an Uebernachtungsgeldern betragen 15 089 000.— Kr.  
an Tageseintrittsgebühren 552 000.— „  
zus. 15 641 000.— Kr.

Von diesem Betrage hat die Sektion 7 799 000.— Kr. erhalten.  
Singu kommen Postkarteneinnahmen von 2 725 000.— „  
Gesamteinnahme 10 524 000.— Kr.

Für Wegreparaturen wurden gezahlt . . . . . 110 500.— Kr.  
Für Bauarbeiten (Dacheindeckung und andere Reparaturen) 9 825 000.— Kr.  
Das Haus ist jetzt wieder durchweg in gutem Zustand.

### Olperer Hütte (2385 m Seehöhe).

Besuch der Hütte:

151	Mitglieder deutscher Sektionen
46	„ österreich. „
3	„ tschechoslov. „
22	Nichtmitglieder

zus. 222 Personen.

Bergbesteigungen wurden von der Hütte ausgeführt:

Gefrorene Wandspitzen	8 Personen
Olperer	27 „
Riffler	2 „

Die in diesem Jahre eingeführte Bestimmung der Ablieferung der Hüttengebühren in nummerierten, verschließbaren Umschlägen hat sich bewährt. Die Gebühren sind heuer ordnungsgemäß eingegangen.

Die Hüttengebühren betragen:

Für Mitglieder:	Tageseintritt	1 000,— Kr.
	Uebernachtung	3 000,— „
Für Nichtmitglieder:	Tageseintritt	3 000,— „
	Uebernachtung	10 000,— „

Die Einnahme betrug 600 300,— Kr.

Unkosten für Inventaranfassungen infolge der vorjährigen Diebstähle und Kosten des Deckentransportes betragen 417 000,— Kr.

Auch in diesem Sommer ist wieder eine Wolldecke entwendet worden.

Die Hütte ist im Innern in Ordnung, im nächsten Jahre ist das Neudecken des Daches erforderlich.

### Rifflerhütte (2234 m Seehöhe).

Besuch der Hütte:

17	Mitglieder deutscher Sektionen
13	„ österreich. „
1	„ tschechoslov. „
17	Nichtmitglieder

zus. 48 Personen.

Bergbesteigungen:

Riffler	7 Personen
Nealspitze	1 „

Die Hüttengebühren waren die gleichen wie bei der Olperer Hütte.

Die Einnahmen betragen 281 000,— Kr.

Das Mauerwerk der Hütte hat durch entstandene Risse wieder stark gelitten. Die aufzuwendenden Reparaturkosten betragen 5 180 600,— Kr. Im kommenden Sommer wird die Neudeckung des Daches erforderlich.

### Ansichtspostkarten-Verkauf.

Es wurden verkauft:

Auf der Berliner Hütte	14 657 Stück
im Furtschagelhaus	2 202 „
	<u>zusammen 16 859 Stück</u>

Die Einnahmen aus dem Verkauf betragen:

Auf der Berliner Hütte	25 293 000.— Kr.
im Furtschagelhaus	2 725 000.— Kr.
	<u>zusammen 28 018 000.— Kr.</u>

## 6. Führerwesen.

Die Zillertaler Führer lehnten die in Jenbach auf dem Bergführertag mit dem Vertreter des Hauptausschusses getroffene Vereinbarung, bei Bergtoren den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. die Preise des Friedensstarifes unter Ansaß von 12 000.— Kr. für eine Friedenskrone zu berechnen, ab, obgleich sie sich auf ihrem Führertag damit einverstanden erklärt hatten. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß sie dauernd auf den von ihren Wohnorten weit entfernt belegenen Hütten leben müßten, deren Verpflegungspreise für ihr Einkommen verhältnismäßig hoch seien. Statt 12 000,— Kr. rechneten sie 14 000,—, für Nichtmitglieder 15 000,— Kr., wie in Jenbach vereinbart.

Im Allgemeinen war die Beschäftigung der Führer infolge des häufig anhaltenden schlechten Wetters und der Neuschneefälle eine mäßige.

Der Hüttenwart  
E d w i g G r ü n.

## 7. Bergfahrten=Bericht.

In meinem Bericht über den Sprechabend im Oktober 1924 mußte ich zu meinem Bedauern feststellen, daß die hochtouristische Ausbeute aus den Berichten der 45 erschienenen Mitglieder nicht gerade bedeutend sei. Ich sprach damals die Hoffnung aus, daß seitens der 3482 nicht anwesenden Sektionsgenossen noch manche schöne Leistung aufzuweisen sein würde.

Diese Hoffnung hat nicht getrogen.

Meine Herren, nach den bösen Jahren der Inflation geht es mit der Bergsteigerei auch bei uns wieder aufwärts.

Von 210 Mitgliedern wurden 810 Gipfel erstiegen. Wir sind damit zwar noch nicht auf dem Stande von 1921 (242:1218) oder gar von 1913 (399:1928), die Steigerung ist doch aber deutlich bemerkbar.

Das Gesamtergebnis würde sicherlich noch günstiger sein, wenn alle Mitglieder ihre Berichte eingereicht hätten, denn, das muß ich immer wieder betonen, auch eine Flachlandsektion wird letzten Endes nach ihren bergsteigerischen Leistungen beurteilt. Daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres manches bergfrohe Mitglied am Reisen verhindert, erhellt aus vielen Zuschriften.

Der vergangene Sommer unseres Mißvergnügens war im allgemeinen dem Bergsteiger nicht wohlgesinnt. Trotzdem sind schöne und zum Teil recht schwierige Besteigungen zur Ausführung gekommen, wobei die Westalpen mit an erster Stelle marschieren.

Ich nenne: Matterhorn (5), Weißhorn Nordgrat — Schalligrat (1), Monte Rosa (8), Rimpfischhorn (3), Zinalrothorn (1, allein), Jungfrau (7), Mönch (1), Piñ Palü (1), Morteratsch (3), Gr. Vohr Westgrat (1), Piñ Vinard (2), Gr. Pitner (2); in den Ostalpen: Totenkirchl (10, viele Wege), Predigtstuhl (4, mehr. Wege), Fleischbank (2), Trettach (4, viele Wege), Höfath (2), Marmolata (5), Fünffingersp. (1), Grohmann (1), Kl. Zinne Nordwand (1), Trav. Winkler—Stabler—Delago (1), Gr. Fermedaturm (1), Grasleitenturm (2), Ortler (4), Cevedale (3), Großvenediger u. Großglockner (je 9), Wildspitze (n), Similaun (3), Weißkugel (1), Musterstein (2), Dreitorspitze (8), Zugspitze (16, auch auf Schw. Nuten).

Neben der Zugspitze war das Schönblücherhorn (14) der beliebteste Berg, während der Schwarzenstein nur 10 Besteigungen aufzuweisen hat. Vom Waßmann zählte ich 12 Meldungen.

Am beliebtesten scheint das Gebiet der Östaler und Stubai-Gruppen gewesen zu sein (98), es folgen dann das Wallis (88), Allgäu (78), die hohen Tauern (69), Dolomiten (61), wilder Kaiser u. Rätikon mit je 43, Berchtesgadener mit 42, Karwendel mit 37, Zillertaler mit 35, Wetterstein mit 33, Engadin mit 27, Ortler mit 20, Berner Oberland mit 19, Tessin mit 10, Gotthard 6, Karawanken 6, Dachstein 5, Brenta u. Mieminger je 4 Gipfeln.

Sie sehen, unsere Mitglieder haben sich in der ganzen Alpenwelt getummelt. Den Vogel hat Herr Albert v. Vorsig abgeschossen, der es auf 49 Hocturen gebracht hat, wobei allerschwerste Sachen sind. Auch eine Erstbegehung hat der Glückliche aufzuweisen. Mit seinem Bruder Hans gelang es ihm, die Südostwand des Hocheiser (3206 m) in der Glocknergruppe zu durchklettern.

Ich erwähne ferner die zur Regel gewordene Herrenführertour unseres Dr. Bröckelmann, die über Ritzsteinhorn—Gr. Wiesbachhorn—hint. Bratschenkopf—Johannesberg zum Gr.-Blockner führte.

Eine wohlgelungene Schülerfahrt mit 12 Primanern unternahm Prof. Dr. Tropske, der Oberstudiendirektor der Kirchner-Oberrealschule, in deren Verlauf Sceaplana und Sulzfluh bestiegen wurden.

Besonders erwähnen möchte ich unser Mitglied Dipl. ing. Alfred Schmidt. Ihm mußte vor drei Jahren der rechte halbe Unterschenkel amputiert werden. Im letzten Sommer bestieg er allein den Säntis.

Herr Max Krüger aus Zeuthen, einer unserer Senioren, nun wohl 71 Jahre alt, konnte den Fuß auf eine ganze Anzahl Algäuer Gipfel setzen. An bedeutenden Schihochturen sind zu melden: Großvenediger (1), Strahlhorn, Allalinhorn und Alphubel je 2 mal.

In den sächsischen Kletterfelsen wurde das ganze Jahr über fleißig gearbeitet.

Ich möchte an dieser Stelle noch den auf meine Veranlassung gefaßten Beschluß des Vorstandes zur Sprache bringen, im kommenden Sommer jungen Bergsteigern der Sektion durch Zuwendung von Stipendien den Besuch der Hochalpen zu ermöglichen.

Lassen Sie mich mit den Worten meines Sprechabendberichtes schließen: Hoffen wir, daß der Wettergott und Gott Mammon im Sommer 1925 allen Mitgliedern der Sektion Berlin recht freundlich gesinnt sein mögen, damit der Fahrtenbericht 1925 die Stärke eines Lexikonbandes erhalte.

Bergheill

Heinrich Erler.

## 8. Schneeschuh-Abteilung.

Die Schneeschuh-Abteilung ist eine zwanglose Vereinigung von Sektionsmitgliedern und ihren Frauen, eine Arbeitsgemeinschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Schneelauf in der Sektion zu pflegen und zu fördern und die Wünsche und Forderungen der Schneeläufer, insbesondere der alpinen, unterstützen und erfüllen zu helfen. Die am 14. November 1921 gegründete Abteilung erfreut sich stetigen Wachstums. Von 22 Mitgliedern aus der Taufe gehoben, zählt sie z. Z. 120, darunter 19 Damen. Die Abteilung hat sich dem Norddeutschen und Deutschen Schiverbande angeschlossen und tagt jeden 2. Mittwoch in den Monaten Oktober bis April in der Geschäftsstelle. Die Sitzungen sind zahlreich besucht (30-40 Mitglieder) und werden ausgefüllt mit Vorträgen meist alpinen Charakters, mit der Besprechung schitechnischer Fragen und mit Fahrtenberichten. Herrliche Lichtbilder, ausschließlich eigene Aufnahmen der Mitglieder, machen die Abende besonders genussreich. Der Lichtbilderbestand der Sektion ist durch eine Reihe schöner Winterbilder bereichert worden. Von einer Fortsetzung der anfangs abgehaltenen Trocken-Schikurse mußte in letzter Zeit wegen zu geringer Beteiligung der Sektionsmitglieder Abstand genommen werden.

Möge die Schneeschuh-Abteilung fernerhin wachsen an Zahl tüchtiger Schneeschuhfahrer, blühen in der Arbeit für die Hebung und Förderung des alpinen Schneelaufs und gedeihen als kameradschaftliches Band gleichgesinnter, arbeitsfreudiger Sektionsmitglieder.

R. Krünert.